



Jüdisches Magazin
für Politik und Kultur

NR. 101 · (3/2025) Elul 5785 · € 7,90 · www.nunu.at

nunu

Dossier: 80 Jahre Zweite Republik

Ein weltweiter Klassik-Star:
Esther Abrami





VON DANIELLE SPERA
HERAUSGEBERIN

Kauft nicht bei Juden!

Was bewegt 25 ehemalige und ein paar aktive österreichische Diplomaten, von der Bundesregierung die „Suspendierung des EU-Assoziationsabkommens von Förderprogrammen, sowie die Verhängung von Handelsbeschränkungen gegen Israel“ zu verlangen? Sofort kamen mir die Bilder von beschmierten Geschäften in Deutschland 1933 und Österreich 1938 in den Sinn. Denn „Kauft nicht bei Juden“ hieß es in Österreich bereits einmal. Die Forderung nach einem Boykott gegen Israel kam übrigens just am Tag des schwersten Angriffs Russlands auf Kiew seit Beginn des Krieges. Dazu aber kein Wort. Das nur am Rande.

Wo waren die österreichischen Diplomaten, als der Süden Israels am 7. Oktober 2023 von Hamas-Terroristen und deren Sympathisanten überfallen wurde und mehr als 1.200 Menschen – Männer, Frauen, Kinder – brutal abgeschlachtet wurden, hunderte davon junge Menschen auf einem Musikfestival. Gleichzeitig wurden hunderte Raketen aus Gaza sowie aus dem Libanon auf Israel abgefeuert. Noch während die Mörder der Hamas und deren Helfershelfer in den israelischen Dörfern wüteten, feierten am Stephansplatz in Wien palästinensische „Aktivisten“ den gelungenen Schlag gegen den Erzfeind. Hätte ich es nicht mit eigenen Augen am Abend des 7. Oktober 2023 gesehen, ich könnte es nicht glauben. In diesen Stunden wurde Israel von verschiedenen Fronten aus angegriffen. Mehr als einhunderttausend Menschen mussten ihre Dörfer verlassen und wohnten monatelang in Hotels oder bei Menschen, die ihren Wohnraum mit ihnen teilten. Bilder von Menschen, die von der Hamas unter furchtbarsten Umständen verschleppt wurden, gingen um die Welt. Mädchen, deren blutverschmierte Hosen von Vergewaltigung zeugten, die von lachenden Palästinensern in Autos gezerrt wurden. Leichen von jungen Frauen, die von Palästinensern nackt zur Schau gestellt, bespuckt und geschändet wurden. Wo war eine Forderung unserer ehemaligen Diplomaten, diesem Wahnsinn und den Angriffen auf Israel Einhalt zu gebieten?

Israel wurde von der Welt in diesen Tagen und bis heute allein gelassen. Es setzte sich - in diese Verteidigung gezwungen - allein zur Wehr. Ein greiser, zögerlicher US-Präsident bot im Oktober 2023 keine Unterstützung. Es begann ein Krieg, wie ihn kein Land je führen musste. Die

israelische Armee, gebildet aus mehrheitlich jungen Soldatinnen und Soldaten und Reservisten, steht und stand einem fanatischen Terror-Regime gegenüber, dem es gelungen ist, in den vergangenen 20 Jahren seit dem Abzug Israels, mit Milliardenhilfe aus aller Welt, ein unterirdisches Tunnelgebilde zu bauen, das mit 700 Kilometern länger ist als die Londoner U-Bahn, statt für die eigene Bevölkerung und den Aufbau eines friedlichen palästinensischen Staates zu sorgen. Es ist ein Krieg, der kaum zu gewinnen ist. Vor allem, weil die Hamas ihre eigene Bevölkerung mit Freude opfert, sich in Kindergärten, Schulen und Spitälern versteckt und jedes Interesse daran hat, diesen Krieg so lange wie möglich in die Länge zu ziehen. Angebote zum Niederlegen der Waffen und Freilassung der Geiseln wurden mit absurden Forderungen abgelehnt. Die Freilassungen der Geiseln wurden mit diabolischen Spektakeln inszeniert, bei der Rückgabe der Leiche einer Mutter wurde eine falsche Tote zurückgeschickt. Das Spiel der Hamas zieht alle Register. Weshalb forderten unsere pensionierten Diplomaten nicht, diesen Horror zu beenden?

Mitgefühl mit unschuldigen Palästinensern, die Opfer dieses Krieges werden, versteht sich von selbst, doch hat sich mittlerweile eine dramatische Täter-Opfer Umkehr vollzogen, die in eine Hetze gegen Israel und in der Folge Jüdinnen und Juden in aller Welt umgeschlagen hat. Umso dankbarer haben wir die Unbeirrbarkeit der österreichischen Bundesregierung zu Kenntnis genommen, sich von dem Brief der Pensionisten aus dem Außenamt nicht von der Regierungslinie abbringen zu lassen. Gerade heuer, wo wir das 80-jährige Jubiläum der Zweiten Republik begehen.

Diesen Jahrestag haben wir in dieser Ausgabe von NU zum Anlass genommen, uns neben vielen anderen Themen mit der österreichischen Nachkriegsgeschichte zu beschäftigen. In diesem Heft finden Sie eine unglaubliche Fülle an spannenden Geschichten, daher möchte ich dem Redaktionsteam kollektiv von Herzen danken. In der Hoffnung auf eine Freilassung der Geiseln und einen baldigen Frieden wünsche ich Ihnen Shana Tova, ein gesundes und glückliches Jahr 5786.

Aktuell

In den Beziehungen mit Israel fehlt es der EU an Leadership, an Visionen.

Das ohnehin seit langem schwierige Verhältnis der Europäischen Union mit Israel befindet sich in schweren Turbulenzen.

Von *Michael J. Reinprecht*

Seite 6

Zeichen der Solidarität

Seit dem 7. Oktober trägt Staatssekretär Sepp Schellhorn die gelbe Schleife am Revers. Ein Gespräch über Israel, Antisemitismus und den interkulturellen Dialog.

Von *Danielle Spera*

Seite 9

Götz Schrage: Autor, Pokerspieler, Ex-Bezirksrat der SPÖ und adoptierter Zionist

10 Jahre war Götz Schrage Bezirksrat der SPÖ Neubau. Nach dem 7. Oktober 2023 wurde er von einigen SPÖ-Mitgliedern gebeten, sich nicht mehr offen für Israel zu Wort zu melden. Das wollte er sich nicht gefallen lassen.

Kommentar von *Götz Schrage*

Seite 12

Free Gaza from Hamas

Kommentar von *Andrea Schurian*

Seite 14

Eine Gefahr für jüdisches Leben in New York?

Zohran Mamdani. Der demokratische Sozialist und Israel-Kritiker tritt im November 2025 für das Bürgermeisteramt an. Für New York, den Ort mit der größten jüdischen Gemeinde außerhalb Israels, steht einiges auf dem Spiel.

von *Deborah Engelberg*

Seite 15

Israel – Tristesse und dennoch Hoffnung

Kommentar von *Martin Engelberg*

Seite 16

Israel droht die Propagandaschlacht zu verlieren

Die Lage in Gaza ist unübersichtlich. In einer zunehmend polarisierten Welt fällt es Israel schwer, sich als angegriffenes Land zu positionieren.

Von *Richard C. Schneider*

Seite 17

Lebensgefährlicher Selbstbetrug

Die Ankündigung westlicher Staaten, einen palästinensischen Staat anzuerkennen, ist kaum mehr als lebensgefährlicher Selbstbetrug.

Von *Leon de Winter*

Seite 20

Eine Beschreibung der Realität

Zwei Freundinnen betrachten Israel aus ihrer jeweiligen Perspektive. Herausgekommen ist ein spannender Diskurs, der in einem Buch mündete.

Von *Margarita Godina*

Seite 23

Können und sollen monströse Verbrechen „museal“ werden?

Was tun, wenn die Erinnerung an die Shoa verblasst, weil die Zeitzeugen kein Zeugnis mehr ablegen können? Das von der österreichischen Bundesregierung vage angekündigte Holocaust-Museum bleibt eine Idee.

Kommentar von *Gerhard Jelinek*

Seite 24

Auf den Spuren von Joseph Kornhäusel

Die IKG Wien hat beschlossen den Stadttempel komplett zu restaurieren. Ohne Ausschreibung und Architekturwettbewerb, jedoch nach einem einstimmigen Beschluss des Kultusvorstandes der IKG, wurde das Architekturbüro KENH mit der Durchführung und Überwachung der Sanierung beauftragt.

Von *Rene Wachtel*

Seite 28

Causa Seitenstettengasse. Ein Appell zur Gestaltungskraft.

Die Sanierung des Stadttempels hätte eine Chance auf einen architektonischen Neuanfang geboten. Gestaltungskraft wäre gefragt.

Von *Mark Napadenski*

Seite 29

Dossier

Der Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde – Eine Chronik

Seite 32

„Da waren unsere Juden schon fort“

Am Anfang der Zweiten Republik stand Abgrenzung zum NS-Regime im Vordergrund. Aber viele der alten Nazis erhielten bald wieder Posten und Ehrungen.

Von *Otmar Lahodynsky*

Seite 34

Kooperation als Erfolgsmaxime!? Karl Renners Rollenwechsel

Karl Renner gehörte zu den Gründern der Ersten wie auch der Zweiten Republik. Dazwischen liegen Bekenntnisse zur Weimarer Republik und sein „Ja“ zum „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich.

Von *Gregor Auenhammer*

Seite 38

Begegnungen mit Simon Wiesenthal

Vor 20 Jahren starb Simon Wiesenthal, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Judentums - Stimme und Gedächtnis der sechs Millionen ermordeten Juden.

Von *Fritz Rubin-Bittmann*

Seite 40

Chroniken des Grauens

Fotografien – wider das Vergessen

Von *Gregor Auenhammer*

Seite 43

Geschichte sichtbar gemacht

Vor 110 Jahren wurde Arthur Rothstein geboren. Einer der großen Chronisten der amerikanischen Fotografie dokumentierte er auch die Zerstörungen im Nachkriegs-Wien und die jüdischen Flüchtlinge in Shanghai.

Von *Danielle Spera*

Seite 44

Kultur

Heldenplatz

Keine Frage: Der Wiener Heldenplatz ist ein österreichischer Gedächtnisort – auch 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Wiedererrichtung der Republik.

Von *Konrad Paul Liessmann*

Seite 49

Am Puls der Kunst ihrer Zeit

Um 1900 prägten jüdische Kunst-
sammlerinnen und Kunstsammler das
kulturelle Leben Wiens entscheidend.

Von *Simon Mraz*

Seite 54

Unterwegs mit

Ausflüge zu den Liebesgeschichten eines Unermüdlichen

Jede Begegnung mit André Heller wird
unversehens zu fantastischen Expedi-
tionen durch Gegenwart, Vergangen-
heit und Zukunft, zu aufsehenerregen-
den Reisen um die Welt, ins Innerste
der Kunst, zum Kern des Lebens.

Von *Andrea Schurian*

Seite 57

Kultur

Das fünfte Leben der Helga Rabl- Stadler

Die Altpräsidentin der Salzburger Fest-
spiele kämpft voll Enthusiasmus um
ein „Weltzentrum“ für den Schriftsteller
und Pazifisten Stefan Zweig, der Jahr-
zehnte in Salzburg gelebt und mit allen
Geistesgrößen seiner Zeit korrespon-
diert hat.

Von *Thomas Trenkler*

Seite 61

Ein Star – analog und digital

Esther Abrami gilt als Newcomerin der
Klassik-Szene. Mit mehr als einer Mil-
lion Followern auf Social Media ist die
28-jährige Französin einer der gefrag-
testen Klassik-Stars weltweit.

Von *Rene Wachtel*

Seite 64

Eine Theaterwelt voll Wunder und Glück

Standing Ovation sind für die sensible
und vielbeschäftigte Theater- und
Opernregisseurin Alexandra Liedtke
keine Seltenheit. Belehren möchte sie
nicht, wohl aber emotional berühren.

Von *Andrea Schurian*

Seite 68

Jüdisches Leben in Wien – 25 Jahre NU

Die Feier des 25-Jahr-Jubiläums stand
unter dem Motto "Jüdisches
Leben in Wien".

Seite 71

Rede zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum von NU

Die deutsche Journalistin Mirna Funk
war Key Note Speakerin bei unserem
Jubiläum.

Von *Mirna Funk*

Seite 72

Jüdischer Fußball zurück auf der Mazzesinsel

Nach langen und intensiven Verhand-
lungen wurde auf Intervention der
Stadt Wien nun die Voraussetzung
dafür geschaffen, dass Maccabi einen
ständigen Sportplatz im zweiten Bezirk
bekommt.

Von *Rene Wachtel*

Seite 74

Das Allerletzte Wort

Von *Nathan Spasić und Ronni Sinai*

Seite 75

Politik kinderleicht

Rosch Haschana: Deine Chance alles
auf Null zu setzen.

Von *Lisa Fenz-Stadtherr, Natasha
Macheiner und Fabian Gaida*

Seite 76

nu

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Nächste Ausgabe: Dezember 2025
Auflage: 4.700

TITELBILD:
© Florian Saez

Kontakt

Tel.: +43 (0)1 535 63 44
Fax: +43 (0)1 535 63 46
E-Mail: office@nunu.at
Internet: www.nunu.at

Bankverbindung

Arbeitsgemeinschaft jüdisches
Forum
IBAN: AT09 2011 1847 3489 6500
BIC: GIBAATWWXXX

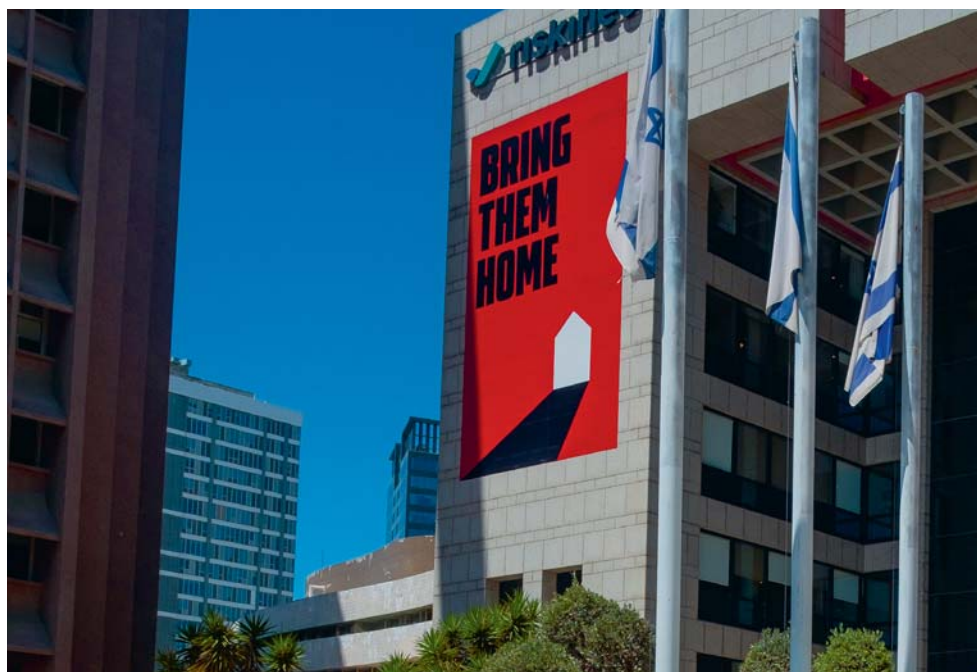
Sie sind an einem NU-Abonnement interessiert?

Jahres-Abo (vier Hefte) inkl. Ver-
sand:
Österreich: Euro 27,50
Europäische Union: Euro 30,80
Außerhalb der EU: Euro 35,20

Abo-Service, Vertrieb & Anzeigen

Fabian Gaida, Heidi Karner
office@nunu.at

© Oriel Morgensztern



Seit mehr als 700 Tagen befinden sich immer noch unschuldige Zivilisten in der Gewalt der
Hamas Gefangenschaft. Die NU-Redaktion hofft auf eine baldige Freilassung der israelischen
Geiseln.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Hier erfahren Sie mehr wie Sie
Ihr Heft erwerben können.